

# ZÜRCHER KULTUR

Tages-Anzeiger • Samstag, 25. August 2001

## Surrealer Bilderbogen mit Fuchs

*Im Pavillon des Theater  
Spektakels zeigt Ueli Bichsel  
sein Solostück «log.».*

Von **Peter Schwaar**

So nebensächlich, fast verlegen der Titel («eine LOGische Fortsetzung meiner bisherigen Theaterarbeit»), so wunderbar das Stück. Dabei kann Ueli Bichsel es nicht einmal in all den Facetten zeigen, die er sich ausgedacht hat, da er sich an der Berner Premiere bei einem Sturz einen Gelenkkapsel- und Sehnenriss zuzog. Die Erläuterung, wie man sich das jetzt nicht zu bewerkstellende Zusammensetzen des grosskalibrigen Metallaufbaus vorzustellen hat, wird so zu einer ersten schönen Nummer. Die («tragische») Geschichte ihres Autors in Bildern. Mit zunächst knappen Requisiten, einem Jackett, einem schwarzen Hut, illustriert Bichsel in stehenden Schaubildern seine pränatalen Phasen, «Trauernder Mann mit totem Fuchs auf Wiese», «Glückliche Tage von Vater und Mutter», «Unverhoffte Empfangnis». Diese Miniaturen werden miteinander verbunden durch den allgegenwärtigen Fuchs, einen herrlich skurrilen Humor und gesprochene Anmerkungen. In ihnen kommentiert Bichsel seine eigene Inszenierung und schafft so eine höchst vergnügliche Metaebene, über die er das Publikum ständig ins Bühnenge-



**Ueli Bichsel** hat eine sehr überzeugende Theaterform gefunden.

schehen einbindet. Geburt, Kindheit, erste Liebe, Wanderjahre, Heirat und Flitterwochen – scheinbar eine geradlinige Abfolge von Episoden. Doch indem die Bilder zunehmend ihrer Statik entwachsen, sich verlebendigen und Bichsel selbst, entsprechend seiner Menschwerdung, immer mehr vom improvisierenden Kommentator zum Akteur wird, fügen sie sich zur grossen und grossartigen dramaturgischen Steigerung. Die oft surrealen Einfälle sprudeln nur so und erzeugen einige umwerfende Szenen, des Sohnes Wanderjahre etwa oder den Autounfall. Mit seiner Mischung aus Gegenständlichkeit (Dusche als Regenwolke, Schirm, Radkappe) und Stilisierung (Bewegungsabläufe) hat Bichsel eine sehr persönliche, sehr überzeugende Theaterform gefunden. Man verlässt den Pavillon ebenso angerührt wie tränennass.

Weitere Vorstellungen im Landiwiesenpavillon: Sa und So, 19.30 Uhr.